

# Lektion 1: Hallo

## Einstieg ins Kursbuch

1 Begrüßen Sie die gesamte Klasse mit einem freundlichen *Hallo*, dann einige Schüler (Sch) einzeln mit Namen. Zeigen Sie durch Gestik, dass die Sch ihre Tischnachbarn rechts und links auch mit *Hallo* und mit Namen begrüßen sollen.

**!** Lassen Sie die Sch in ihrer Muttersprache auf Zetteln kurz beschreiben, warum sie Deutsch lernen wollen. Sammeln Sie die Zettel ein und werten Sie diese zu Hause aus. So bekommen Sie einen Überblick über die Motivation Ihrer Sch und können bestimmte Interessen der Sch im Laufe des Kursjahres eventuell berücksichtigen.

2 Zeigen Sie auf das Cover der Kursbuches, sprechen Sie das Wort *deutsch* laut vor und lassen Sie es die Sch nachsprechen. Schreiben Sie das Wort an die Tafel und lassen Sie die Sch Übersetzungen aus anderen Sprachen dazuschreiben.



## A Hallo!

### A1 Sprachbrücke: Zeitungsmeldungen

- 1 Zeigen Sie auf die Fotos und kommentieren Sie diese mit lustiger Gestik und Wörtern, z. B. Bild E mit *hmm, lecker*. Lesen Sie dann die Arbeitsanweisung auf Deutsch einmal laut vor und stellen Sie sie außerdem gestisch entsprechend dar, so dass die Sch den Sinn verstehen können. Sagen Sie zur Verständnissicherung die Arbeitsanweisung auch in der Muttersprache.
- 2 Die Sch schauen die Fotos an. Lassen Sie ihnen genug Zeit, um Bekanntes zu erkennen.
- 3 Ermuntern Sie die Sch, ihre Assoziationen in der Muttersprache (oder in sprachheterogenen Gruppen auf Englisch) im Plenum mitzuteilen.

**!** Eine wichtige Strategie beim schrittweisen Erlernen der Zielsprache ist das Äußern von Vermutungen bzw. die Hypothesenbildung. Dadurch wird das Weltwissen der Sch aktiviert und es können Anknüpfungspunkte zur Zielsprache und deren Kultur gefunden werden.

### A2 Globales Lesen: Zeitungsmeldungen

- 1 Zeigen Sie beim Lesen der Arbeitsanweisung illustrativ auf die Texte und die Fotos. Geben Sie ein Beispiel vor: Deuten Sie z. B. auf den Text zu „Rock“ und zeigen sie auf das Foto G. Verweisen Sie auf das Schlüsselwort *Rock* in diesem Beispiel. Erarbeiten Sie gemeinsam mit den Sch ein zweites Beispiel, z. B. Foto B.
- 2 Die Sch lesen die Texte in Stillarbeit und lösen die Aufgabe.
- 3 Die Sch vergleichen die Ergebnisse erst in Partnerarbeit, dann im Plenum und begründen die Zuordnung der einzelnen Texte und Bilder in ihrer Muttersprache. Weisen Sie auf weitere Verknüpfungswörter bei den Aussagen der Sch hin, z. B. *Millionen, Oktober* etc., um die Sch für die Ähnlichkeiten mit Wörtern aus anderen Sprachen zu sensibilisieren.

### A3 Wortschatz: Internationale Wörter erkennen

- 1 Erarbeiten Sie ein Beispiel gemeinsam mit den Sch im Plenum. Beginnen Sie mit Text 1. Die Sch lesen still den Text und markieren die Wörter, die sie verstehen bzw. die sie mit der Muttersprache oder dem Englischen verknüpfen können. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie nicht alle Wörter verstehen müssen, sondern sich nur auf bekannte Wörter konzentrieren sollen.

#### DIN-A3-Blätter

- 2 Bilden Sie maximal sechs Gruppen und geben Sie jeder Gruppe zur Erstellung eines Lernplakats ein leeres DIN-A3-Blatt (alternativ können Sie 2 DIN-A4-Blätter zusammenkleben).

LERNPLAKAT: INTERNATIONALE WÖRTER			
Deutsch	Muttersprache	Englisch	...
Rock		rock	
Ring		ring	
Ticket		ticket	
...	...	...	

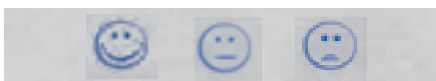
- Die Sch lesen still die weiteren Texte und markieren die internationalen Wörter im Text.
- Jeder Gruppe werden nun ein bis zwei Texte zur Präsentation der internationalen Wörter zugeteilt. Die Sch erstellen das Plakatraster auf dem DIN-A3-Blatt, ergänzen dieses mit den internationalen Wörtern ihres Textes und präsentieren ihr Plakat im Plenum. Alle Lernplakate werden dann im Klassenraum ausgehängt.

**!** Prinzip der Informationslücke: Für die Motivation und Konzentration der Sch ist es vorteilhaft, jeder Gruppe einen spezifischen Aufgabenbereich zuzuteilen, der sich von dem der anderen Gruppen unterscheidet. Jede Gruppe übernimmt so die Verantwortung für ihre Aufgabe. Im Anschluss an die Gruppenarbeit werden die Ergebnisse im Plenum präsentiert. Da die anderen Gruppen die fehlenden Informationen „brauchen“, haben sie somit eine authentische Motivation, der Präsentation konzentriert zu folgen.

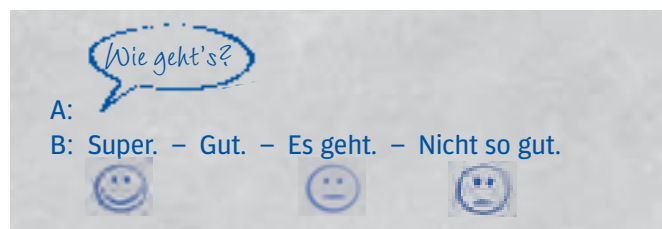
Arbeitsbuch S. 6, Ü 1–2

#### A4 Globales Hören: Nach dem Befinden fragen

- Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch zunächst auf die Illustrationen. Zeichnen Sie drei Smileys an die Tafel und lassen Sie diese den Illustrationen zuordnen.



- Hören Sie zum gemeinsamen Einstieg den Dialogtext 1. Die Sch kommentieren in ihrer Muttersprache im Plenum, was sie gehört haben und ordnen den Dialog dem entsprechenden Bild zu.
- Die Sch hören die beiden anderen Minidialoge jeweils einmal und kommentieren in Partnerarbeit in der Muttersprache erste Vermutungen über die mögliche Zuordnung. Anschließend hören die Sch die beiden Dialoge ein zweites Mal und vergleichen ihre Ergebnisse zunächst wieder in Partnerarbeit, dann im Plenum.
- Stellen Sie gestisch die Bedeutung von *Tschüss* dar. Spielen Sie zwei Beispiele mit Sch, z.B. *Tschüss Marco*, *Tschüss Yanina*. Lassen Sie die Sch nachsprechen und anschließend den Abschiedsgruß mit einem Partner üben. Klären Sie auch die Bedeutung von: *Und dir?*
- Fassen Sie das Gelernte noch einmal zusammen, indem Sie eine Sprechblase mit *Wie geht's?* an die Tafel schreiben und darunter die möglichen Antworten wie im Tafelbild. Bitten Sie die Sch, die entsprechenden Smileys zu den Aussagen zu zeichnen.



DIN-A4-Blätter

- Die Sch zeichnen jeweils ein Smiley auf ein DIN-A4-Blatt und schreiben die entsprechende Aussage dazu. Die Lernplakate werden dann im Klassenraum ausgehängt.

Arbeitsbuch: S. 6, Ü3; S. 7 Ü4

#### A5 Satzmelodie: Nach dem Befinden fragen

**!** Satzmelodie: Eine korrekte Intonation ist für die Kommunikation sehr wichtig und sollte deshalb im Unterricht bewusst und kontinuierlich geübt werden.

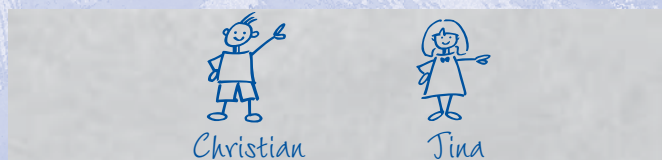
- Spülen Sie Dialog 1 von A4 vor und begleiten Sie die Satzmelodie mit einer Handbewegung: Bei fallender Intonation geht die Hand nach unten, bei steigender Intonation geht die Hand nach oben. Fordern Sie die Sch auf, den Dialog nachzusprechen und ebenfalls mit Handbewegungen zu begleiten. Sprechen Sie gegebenenfalls einen weiteren Dialog gemeinsam mit den Sch.
- Lassen Sie nun die Sch in Partnerarbeit die Intonation der Dialoge weiterüben.

Arbeitsbuch: S. 7, Ü5–8

#### A6 Sprechen: Nach dem Befinden fragen

- Fragen Sie die Sch, welche deutschen Vornamen sie schon kennen und schreiben Sie diese an die Tafel.

**!** Halten Sie sicherheitshalber Zettel mit weiteren Vornamen bereit. Lesen Sie diese vor und lassen Sie die Sch raten, welche der Namen für Jungen und welche für Mädchen sind. Lassen Sie die Zettel nach Jungen- und Mädchennamen geordnet an die Tafel kleben. Haben Sie PC und Internetanschluss im Klassenzimmer, können die Sch auch im Internet nach deutschen Vornamen suchen und diese an die Tafel schreiben.





## Lektion 1

### leere Zettel, Klebeband/Büroklammern

- Die Sch wählen nun einen Namen für sich selbst aus, schreiben diesen auf einen Zettel und befestigen ihn mit Klebeband oder einer Büroklammer vorne an ihrer Kleidung. Die Sch werden so mit deutschsprachigen Namen vertraut.
- Die Sch üben die Dialogvarianten von A4 mit wechselnden Partnern und verwenden dabei den „neuen“ Namen ihres Partners. Die Dialogtexte im Buch bzw. die Lernplakate sollten nur als Spickzettel dienen. Ermuntern Sie die Sch, die Dialoge in unterschiedlichen Stimmungen zu sprechen.

**!** Um bei Partnerarbeit mit wechselndem Partner mehr Dynamik in die Gruppe zu bringen, können Sie auf ein akustisches Signal hin (Klatschen, Fahrradklingel, Glöckchen oder Hupe etc.) die Lerner einen Sitzplatz nach rechts weiterwechseln lassen. Die Sch üben dann mit einem neuen Partner.

### Arbeitsbuch S. 8, Ü9

## B Ich mag Tennis!

### B1 Wortschatz: Freizeitbeschäftigungen

- Die Sch sehen sich die Fotos an und kommentieren in Partnerarbeit in der Muttersprache, was sie sehen.
- Ordnen Sie mit den Sch gemeinsam im Plenum ein Wort einem Foto zu. Schreiben Sie das Wort an die Tafel, sprechen Sie es vor und lassen Sie es von den Sch gemeinsam nachsprechen. Die Sch ordnen in Stillarbeit die weiteren Wörter den entsprechenden Fotos zu. Sie vergleichen ihre Ergebnisse erst mit einem Partner und dann im Plenum.

### Arbeitsbuch S. 8, Ü10

### B2 Sprachbrücke: Internationalismen

- Die Sch besprechen in Partnerarbeit, woher ihnen die deutschen Wörter aus B1 bekannt vorkommen. Sie nehmen dabei Bezug auf ihre Muttersprache und andere ihnen bekannte Fremdsprachen.
- Lassen Sie die Wörter in den einzelnen Sprachen an der Tafel sammeln und die Lernplakate von A3 erweitern. So können die Sch die Ähnlichkeit der Wörter untereinander sehr schön erkennen.
- In B2 wird erstmals eine Lernstrategie formuliert. Übersetzen Sie diese gemeinsam mit den Sch in die Muttersprache der Sch und lassen Sie die Sch die übersetzte Strategie in der Strategienliste im Arbeitsbuch auf S.153 notieren.

**!** Die Anwendung von Lernstrategien ist den Sch beim Sprachlernprozess eine große Hilfe und sollte regelmäßig trainiert werden.

### Arbeitsbuch S. 8, Ü11

### B3 Wortakzent: Freizeitbeschäftigungen

- Schreiben Sie zwei Wörter, z. B. *Kino* und *Tennis* mit den entsprechenden Markierungen der Wortakzente an die Tafel. Klären Sie durch eine betonte Aussprache und Gestik die Bedeutung der beiden Zeichen: *Kino*: langer Strich = langer Vokal), *Tennis*: Punkt = kurzer Vokal. Weisen Sie darauf hin, dass die Vokale im Deutschen lang oder kurz sein können. Sprechen Sie gemeinsam die beiden Wörter mit begleitender Gestik, z. B. langer Vokal: Handfläche vom Körper nach vorne schieben, kurzer Vokal: kurz auf den Tisch klopfen.

**!** Der Wortakzent ist im Deutschen – gelegentlich – bedeutungsunterscheidend. Selbst wenn die Wörter von ihrer Semantik her richtig verwendet werden, kann es durch eine falsche Aussprache und Betonung zu Missverständnissen kommen. Dabei sind die Vokale als Akzentträger des Wortes für die Verständlichkeit von besonderer Bedeutung, Beispiel: **August** (Vorname) und **August** (Monatsname).

- Spielen Sie die Hörverstehensübung einmal vor und lassen Sie die Sch die Wörter nachsprechen. Fordern Sie die Sch dazu auf, die Betonung der Silbe mit der entsprechenden Handbewegung zu begleiten. Zur Festigung können Sie die Wörter ein zweites Mal hören und sprechen lassen.

### leere Kärtchen

**Phonetik-Spiel:** Die Sch schreiben in Partnerarbeit die Wörter aus B3 auf Kärtchen und legen diese verdeckt auf einen Stapel. Ein Partner zieht eine Karte und liest das Wort laut vor, der andere kontrolliert die Aussprache mithilfe des Kursbuchs. Spricht der Sch das Wort richtig aus, darf er die Karte behalten. Bei falscher Aussprache wird die Karte unter den Stapel gelegt. Gewonnen hat der Spieler, der die meisten Karten sammeln konnte.

**B4 Globales Hören: Nach Vorlieben fragen**

- 1 Die Sch sehen sich die Illustrationen an. Führen Sie in die Aufgabe ein, indem Sie die Frage *Magst du Tennis?* an die Tafel schreiben und vorlesen. Zeigen Sie auf den Infospot zu den Redemitteln und übertragen Sie die Antworten an die Tafel.
- 2 Spielen Sie den Hörtext vor. Die Sch ordnen die Bilder den Antworten zu und vergleichen ihre Ergebnisse im Plenum.

**B5 Satzmelodie: Nach Vorlieben fragen**

Die Sch achten beim Nachsprechen auf die Intonation am Satzende und begleiten den Melodieverlauf mit der entsprechenden Handbewegung.



Der Melodieverlauf am Satzende kann bei der mündlichen Kommunikation entscheiden, ob es sich um einen Aussagesatz oder um einen Fragesatz handelt. Beispiel: *Raúl kommt aus Spanien.* ↘ / *Raúl kommt aus Spanien?* ↗. Es ist deshalb wichtig, möglichst früh auf den richtigen Melodieverlauf bei der Aussprache der Sch zu achten und diesen eventuell zu korrigieren.

**B6 Sprechen: Nach Vorlieben fragen**

leere Kärtchen

- 1 Die Sch schreiben in Partnerarbeit jeweils ein Wort aus B1 auf ein Kärtchen.



- 2 Die Kärtchen werden verdeckt auf den Tisch gelegt. Ein Sch zieht eine Karte und fragt, z.B. *Magst du Hardrock?*, der andere Sch antwortet frei. Die Sch fragen und antworten abwechselnd. Dabei können sie den Infospot zu den Redemitteln zu Hilfe nehmen.

Kopiervorlage 1/1

**Wort-Code:** Wie heißt das Wort? Kopieren Sie die Vorlage entsprechend der Anzahl der Sch in Ihrer Klasse. Jeder Sch erhält eine Kopie. Bitten Sie die Sch, den Lösungstreifen unten auf dem Blatt umzuknicken. Die Sch ergänzen die fehlenden Buchstaben und schreiben das komplette Wort auf.



Führen Sie mit Aktivitäten ab und zu einen kleinen Tagessieger-Wettbewerb im Plenum durch; das motiviert die Sch. Halten Sie einen kleinen Preis für den Sieger bereit.

Arbeitsbuch: S. 8, Ü12; S. 9, Ü13

**B7 Wortschatz: Zahlen von 1–12**

- 1 Fragen Sie in der Klasse, wer schon einige Zahlen auf Deutsch kennt, und schreiben Sie diese als Ziffer und Zahlwort an die Tafel. Sprechen Sie die Zahlen gemeinsam mit allen Sch.
- 2 Spielen Sie anschließend die Hörverstehensübung vor. Die Sch hören die Zahlen und sprechen sie nach.
- 3 Die Sch schreiben die Zahlwörter auf und hören im Anschluss daran die Zahlen zur Selbstkontrolle noch einmal. Das Ergebnis wird im Plenum gesichert.

Arbeitsbuch: S. 9, Ü14

**B8 Selektives Hören: Zahlen von 1–12**

Die Sch hören Zahlen in kleinen Gesprächssituationen. Sie konzentrieren sich beim Hören auf die Zahlen und notieren die Ziffern. Spielen Sie die Übung zweimal vor. Lassen Sie die Sch zur Kontrolle die Zahlen an die Tafel schreiben.

Arbeitsbuch: S. 9, Ü15–16

**B9 Selektives Hören: Das Alphabet und die Umlaute**

- 1 Fragen Sie die Sch nach einem bekannten deutschen Nachnamen. Buchstabieren Sie den Namen und schreiben Sie ihn an die Tafel.
- 2 Die Sch hören jetzt das Alphabet, sprechen nach und markieren die Buchstaben, die im Deutschen anders ausgesprochen werden als in ihrer Muttersprache.
- 3 Beim zweiten Hören achten sie besonders auf die Abweichungen von der Muttersprache und notieren die Aussprache unter dem Buchstaben mit einem vergleichbaren Laut ihrer Muttersprache oder einer anderen Fremdsprache. Je nach Muttersprache der Sch kann die Aussprache mehr oder weniger stark abweichen. Geben Sie Ihren Sch genügend Zeit für die Aufgabe. Zur Kontrolle hören die Sch das Alphabet noch einmal und sprechen gleichzeitig mit.
- 4 Verweisen Sie auf die Lernstrategie im Buch, das Alphabet auswendig zu lernen. Übersetzen Sie gemeinsam mit den Sch die Lernstrategie in die Muttersprache der Sch. Die Sch notieren die übersetzte Strategie im Arbeitsbuch auf S. 153.

Arbeitsbuch: S. 9, Ü17



## Lektion 1

- Schreiben Sie die drei Vokale mit Umlaut (ä, ö, ü) und das Eszett „ß“ an die Tafel. Sprechen Sie die Buchstaben vor und lassen Sie die Sch nachsprechen. Zeigen Sie an der Tafel, wie man das „ß“ am leichtesten schreiben kann.

### Buchstabenkärtchen

- Zeigen Sie nun die Buchstaben auf Kärtchen in loser Reihenfolge. Die Sch benennen jeweils den Buchstaben.

**!** Je nach Muttersprache kann es leichter oder schwieriger sein, die Umlaute auszusprechen. Geben Sie den Sch eine kleine Hilfestellung:

Ä: Sprechen Sie ein langes „e“ und beginnen Sie, gleichzeitig zu gähnen. Durch die Mundöffnung wird das „e“ zu einem „ä“.

Ö: Sprechen Sie wieder ein langes „e“ und formen Sie beim Sprechen die Lippen rund – das „e“ wird zum „ö“.

Ü: Sprechen Sie ein langes „i“ und formen Sie die Lippen wieder rund – das „i“ wird zum „ü“.

Arbeitsbuch: S. 8, Ü18

### B10 Sprechen: Buchstabenbingo

Kopiervorlage 1/2,  
OHP-Folie des Kontrollblattes

Jeder Sch bekommt eine Kopie der Vorlage des Spielblatts und trägt in die leeren Felder 16 Buchstaben seiner Wahl ein. Übernehmen Sie bei der ersten Runde die Rolle des Spielleiters. Nennen Sie ohne feste Reihenfolge Buchstaben und notieren Sie sich diese. Die Sch vergleichen die gehörten Buchstaben mit ihren Eintragungen auf ihrer Spielvorlage. Hat ein Sch einen der genannten Buchstaben auf seiner Bingokarte eingetragen, kreuzt er diesen an. Wer als erster auf seiner Bingokarte eine waagerechte, senkrechte oder diagonale Linie angekreuzt hat, ruft *Bingo* und hat gewonnen. Zur Kontrolle liest der Sch seine Buchstaben noch einmal laut vor. Anschließend beginnt eine neue Runde und ein Sch kann die Rolle des Spielleiters übernehmen.

Arbeitsbuch: S. 9, Ü19

### B11 Sprechen: Buchstabieren und Raten

- Besprechen Sie ein Beispiel gemeinsam im Plenum. Schreiben Sie ein Wort mit verstellten Buchstaben an die Tafel und lassen Sie die Sch raten, um welches Wort es sich handelt.
- Klären Sie vor dem Spiel die dafür notwendigen Redemittel. Weisen Sie auf den Infospot zu den Redemitteln im Buch hin. Sprechen Sie *Wie bitte?* und *Noch einmal bitte!* laut vor und begleiten Sie das Vorsprechen mit aussagekräftiger Gestik/Mimik. Sichern Sie die Bedeutung und lassen Sie die Sch die Redemittel nachsprechen.
- Die Sch spielen in der Gruppe: Ein Sch nennt die Buchstaben eines Wortes in vertauschter Reihenfolge. Die anderen notieren die Buchstaben und erraten das Wort. Wer das Wort zuerst erraten hat, bekommt einen Punkt.

**!** Damit die Sch die Redemittel auch konsequent beim Spielen anwenden, kann ein Spieler pro Gruppe kontrollieren, dass die Redemittel auch wirklich benutzt werden. Wird ein Sch dabei „ertappt“, dass er die Redemittel in seiner Muttersprache verwendet, wird ihm ein Punkt abgezogen.